Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 25 (1874)

Heft: 9

Artikel: Mittheilungen aus den Kantonen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763552

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hier der Erfahrungssatz, daß sich das auf die Anlage guter Waldwege verwendete Kapital am besten rentire, bewähren. — Bei dem auf den aussichtsreichen Alpetten eingenommenen Frühstück ging es recht lebhaft zu.

Am 19. folgten noch zirka 30 Besucher der Versammlung der freundlichen Einladung des Hrn. Direktor Ritter zur Besichtigung der Wasserwerke und Fabriken in Freiburg. Herr Ritter begleitete die Gesellschaft durch die Fabriken (Dünger- nnd Waggonfabrik und großartige Sägemühlen) zu dem großen Damm quer durch die Saane, unter dem sich die Motoren für die Wasserversorgung und die Wasserwerke befinden, und sodann zu den Eiskellern, den Anlagen für die Fischzucht und zu der Drahtseilriese über die Saane, zum Transport von Sagholz dienend. Alle diese Etablissemente sind durch eine Eisenbahn mit einander verbunden und bei der Fischzuchtanstalt, die indessen noch nicht im Betrieb ist, befindet sich eine gut eingerichtete Restauration, in der Herr Ritter die ganze Gesellschaft in gastfreundlichster Weise bewirthete. Daß hier die Benutzung des Burgerwaldes noch einmal zur Sprache kam, braucht kaum erwähnt zu werden.

Eine kleine Gesellschaft, darunter die Studirenden der Forstwissenschaft, machte sich sodann Nachmittag auf den Weg nach Murten und besichtigte am 19. die sehr sorgfältig bewirthschafteten Stadtwaldungen von Murten und am 20. die land- und forstwirthschaftlichen Kulturversuche auf dem großen Moos am untern Ende des Neuenburger See's. Auch in Murten hatten sich die Förster der zuvorkommendsten und gastfreundschaftlichsten Aufnahme zu erfreuen. Die bekannte Murtner Linde hat 4 Fuß über dem Boden einen Umfang von 37 Fuß, ihr Stamm ist indessen sehr unregelmäßig gewachsen, weil er sich bei einer Höhe von 6—10 Fuß in 12 Stämme theilt, von denen 10 jetzt noch gesund und frisch sind, während 2 ausgeschnitten werden mußten.

Landolt.

Mittheilungen aus den Kantonen.

Appenzell J.-Rh. Herr Th. Seif, Gemeindeförster in Teufen, hat unterm 4. Juli d. J. an die Standeskommission des Kantons Appenzell J.-Rh das Gesuch um Abhaltung eines Bannwartenkurses gerichtet. Die Standeskommission hat demselben erwiedert: „Sie habe die Forstkommission eingeladen, wenn möglich einen

Forstkurs abhalten zu lassen und überhaupt die Schritte zu thun, welche für die gesammte Waldkultur nothwendig und förderlich erscheinen".

In seinem Gesuch an die Standeskommission bezeichnet Herr Seif die Uebernutzung der Wälder und die unregelmäßige Bewirthschaftung derselben, die unzweckmäßige Ausbeutung des Torfs, die Unterlassung der Anpflanzungen und den ungenügenden Schutz der jungen Wälder gegen die Schaf- und Ziegenweide als Hauptübelstände.

In statistischer Beziehung enthält der Bericht folgende Angaben:

Holzverkauf über die Kantonsgrenze hinaus	200,000 c.'
Verbrauch im eigenen Kanton	403,000 c.'
Summa	603,000 c.'
Holzerzeugung auf 6000 Juch. Wald à 60 c.' per Juch.	360,000 c.'
Die Nutzung übersteigt daher den Zuwachs um	243,000 c.'

Als Quellen des Wohlstandes werden aufgezählt: ein guter, zahlreicher Viehstand, die Alpen, insofern sie von den Viehbesitzern des Landes gut und zweckmäßig benutzt werden und die Waldungen, die zu verbessern und zu vermehren seien.

Einsiedeln. Die Aufforstung unserer Schröte, des an Holz verödeten Waldbodens, wird immer mehr zur Nothwendigkeit, wenn wir nicht rasch dem fatalen Zeitpunkt entgegen gehen wollen, wo unsere Höhen, Bergabhänge und Schluchten ihres grünen Waldschmuckes beraubt, höchstens zu schlechtem Weidgang für Schmalvieh verwendbar bleiben. Erst vor Kurzem hat unser Blatt den beredten Warnungsruf eines kompetenten Fachmannes *) zu besserer Forstkultur reproduzirt und dessen Anregungen auf unsere Verhältnisse angepaßt, lebhaft befürwortet. Allein die Wichtigkeit des Gegenstandes und die Erfahrung, daß man da und dort etwas harthörig ist in dieser Beziehung, veranlaßen uns, wiederholt auf das gleiche Thema zurückzukommen, und nicht müde zu werden, das Bessere anzustreben und einer fürsichtigeren Abholzung und fleißigen Aufforstung alles Ernstes das Wort zu reden. Geht es doch dem Publizisten wie dem Prediger, er kann froh sein, wenn nur zeitweilig Eines der ausgestreuten Saatkörner aufgeht und Früchte bringt.

---

*) Forstinspektor Keel. Ansprache am Schlusse eines Forstkurses in Appenzell A.-Rh.

Allerdings sind auch in unserm Lande recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. So hat die Genossame Dorf-Binzen, welche überhaupt den ersten Anstoß zum Waldpflanzen in unserm Lande gab, auch im verflossenen Jahre wieder zirka 20 Jucharten frisch angepflanzt. Laut dem im Jahre 1873 publizirten Bericht an den l. Genossenrath über den Stand der Aufforstungen, betrug damals die Zahl der bepflanzten Jucharten 88, die Gesammtzahl bis heute mag sich auf zirka 108 Jucharten beziffern. Es ist dies immerhin noch zu wenig, wenn man bedenkt, daß in den letzten 11 Jahren mehr als 153 Jucharten Wald kahl geschlagen wurden. Es steht somit zu erwarten, daß Dorf-Binzen im Eifer nicht nachlasse, um so mehr, da sich noch an verschiedenen Stellen große Felder finden, wo keine wilden Grotzen (junge Rothtannen) sich zeigen und deßhalb nur durch Bepflanzung geholfen werden kann. Hoffentlich wird auch der § 57 der neu revidirten Genossenordnung nicht bloß auf dem Papier bleiben, wo es heißt: „Der Genossenrath hat auch dafür zu sorgen, daß die Wälder gehörig gepflegt und für Waldwuchs geeignete Lagen, die nicht für eine andere Benutzungsweise speziell bezeichnet sind, aufgeforstet werden".

Weit weniger Sinn und Verständniß und praktische Thätigkeit für eine vernünftigere Forstkultur ist leider im Allgemeinen bei den Landkorporationen zu bemerken. Freilich fängt es stellenweise auch an zu tagen; so haben Bennau und Egg wenigstens einige Pflanzgärten angelegt und Versuche mit der Versetzung von Pflänzlingen gemacht. Auch Trachslau scheint dem guten Beispiel folgen zu wollen. Die Sache wird aber allenthalben zu wenig energisch betrieben und doch wäre unendlich viel zu thun, um alle die Kahlflächen, wo theils wegen der natürlichen Lage, theils wegen der stattfindenden Atzung, kein Nachwuchs erscheint, wieder einer außerordentlichen Beholzung zu gewinnen. Bennau und Trachslau, welche sich seiner Zeit durch einmalige Kahlschläge ihres ganz ausgewachsenen, schlagreifen Waldes entledigten, sollten sich vor Allem anstrengen, frühere Versäumnisse gut zu machen. Hätte z. B. Bennau seinen vor 25 Jahren abgeschlagenen Wald damals wieder gleich bepflanzt und abgezäunet, wäre es nun heute im Besitze eines schönen jungen Waldes. Beinahe etwas hinterwäldnerisch sieht es bei den drei Korporationen des Hinterthales aus. Von der Anlegung eigener Pflanzgärten findet sich bis anhin noch keine Spur; allerdings haben Willerzell und Euthal einige schüchterne Versuche zum Waldpflanzen gemacht, aber viel ist nicht geleistet worden. Groß hat noch absolut gar Nichts gethan, und ein bezüglicher Antrag eines dortigen Genossenrathes wurde mit

großer Mehrheit von der Genossengemeinde Bachab geschickt. Dagegen ist stets eine jubelnde Majorität bereit, große Holztheile zu spenden oder Waldparthien zu irgend welchem eigennützigen Zwecke auf die öffentliche Gant zu bringen. Schonungslos müssen die Wälder über die Klinge springen, und weite öde vom Gestrüpp wuchernde Steppen mit faulenden Wurzelstöcken bilden gleichsam die traurigen Grabmäler der stolzen herrlichen Waldriesen, die einst Berg und Landschaft belebten, und an denen Kinder und Kindeskinder wohl auch ihre Freude haben würden. Kein Leben soll und darf da aus den Ruinen blühen, denn was Natur, großherzig und verschwenderisch wie sie ist, an wilden Planzen aus dem Boden hervortreibt, wird wieder ein Opfer des hungernden Viehs, den Schafen und Ziegen, die noch schließlich abfressen, was ihre Herren stehen lassen mußten.

Im Uebrigen ist es anzuerkennen, daß an der Spitze der Korporationsverwaltungen gegenwärtig sehr achtungswerthe Männer stehen, von denen nur zu bedauern ist, daß sie nicht mehr Energie und Eifer entfalten, um ihre Mitgenossen in ihrem höchsteigenen Interesse zu bessern Ansichten über die Forstwirthschaft zu bekehren. Freilich gegen den Unverstand kämpfen Götter selbst vergebens. Möchten sich gerade in diesem Punkte unsere Landbewohner das l. Stift zum Muster nehmen, das unter dem gegenwärtigen Stiftsstatthalter so rühmliche Anstrengungen zu einer forstwirthschaftlichen Pflege des Waldes macht. Allerdings hat auch das Stift in den letzten Jahren bedeutende Strecken schlagreifen Waldes kahl geschlagen. Dagegen wird nun die Aufforstung der kahlen Stellen mit aller Energie betrieben. Schon seit geraumer Zeit sind hinter dem Markstall des Klosters, an sehr geeignetem Orte, zwei große Pflanzgärten angelegt, welche mit Waldpflänzlingen der einheimischen Arten versehen sind und auf's sorgfältigste und reinlichste unterhalten werden. Solche Pflänzlinge werden auch fortwährend in die betreffenden Kahlstellen versetzt, die jungen Wälder gegen das Vieh geschützt, und die Großer z. B. hätten wohl Gelegenheit, sich im eigenen Viertel von der Einfachheit und dem guten Erfolg dieser Prozedur zu überzeugen. Die Anhöhen des Freiherrnbergs hinter dem Kloster sind bereits mit jungem Nachwuchs versehen und nicht viele Jahre wird es anstehen, so hat auch die alte Waldstadt wieder ihren alten würdigen grünen Hintergrund. Exempla trahunt, Beispiele feuern an. Möge dies geschehen, und sich unsere Landkorporationen zu einer zeitgemäßern und vernünftigern Forstkultur aufraffen. Wir besitzen leider kein kantonales Forstgesetz, was sie hiezu zwingt. Aber angesichts dieser und anderer Vorkommnisse auf dem

Gebiete des Forstwesens, wie sie auch in verschiedenen Theilen des Kantons vorkommen, wäre der Erlaß eines kantonalen Forstgesetzes mit billigen nicht zu einschränkenden und rigurösen Bestimmungen eine wahre gemeinnützige That!

(Einsiedler-Anzeiger.)

Graubündten.

Auszug aus dem Jahresbericht des Forstinspektors pro 1873.

Im Kantons-, Revier- und Gemeindeforstpersonal fand ein großer Wechsel statt. Herr Kantonsforstinspektor Coaz vertauschte seine Stelle an die gleichnamige des Kantons St. Gallen, worauf Herr Forstadjunkt Manni zum Kantonsforstinspektor befördert und Herr Kreisförster Seeli zum Forstadjunkten gewählt wurde. An des letzteren Stelle wurde zum Kreisförster im Oberland Herr A. Giesch ernannt. Herr Kreisförster Lanicca in Samaden, der die Stadtförsterstelle von Chur übernahm, wurde durch Herrn Otto Steiner von Lawin ersetzt. Die Zahl der Revier- und Gemeindsförster hat sich um zwei vermehrt und beträgt gegenwärtig 55; ihre Besoldung belauft sich auf 33,307 Fr. 80 Rpn., der Beitrag des Staates an dieselbe beträgt 7000 Fr.

Die Forstfond's der Gemeinden betragen 82,700 Fr. 75 Rp. und die zu forstlichen Zwecken bestimmten Depositen 53,069 Fr. 50 Rp. Letztere haben sich im Jahr 1873 um 626 Fr. 60 Rp. vermehrt. Kleinräthliche Bewilligungen zu Abholzungen behufs Verkauf wurden 107 und zwar 81 an Gemeinden und Korporationen und 26 an Privaten ertheilt. — Das ausgeführte Holz, Holzkohlen und Rinde inbegriffen, repräsentirte einen Werth von 937,847 Fr., 15,235 Fr. weniger als im Vorjahr.

Die Waldvermarkung machte geringere Fortschritte als im Vorjahr, weil das Forstpersonal für die Waldtaxationen zum Zwecke der Besteurung stark in Anspruch genommen war. Neue Markzeichen wurden 1379 erstellt.

Die Vermessung der Bergschaftswälder in Rhams, der Waldungen von Roveredo und St. Vittore rücken ihrer Vollendung entgegen. Ueber die Waldungen der Gemeinden Soglio, Castacyna und Vicosoprano wurden Wirthschaftspläne entworfen.

Die Waldordnungen von acht Gemeinden wurden einer Revision unterworfen. Die Bedachung der Gebäude mit hartem Material und die Erstellung von Mauern statt Holzzäunen macht Fortschritte. Die

Gemeinden bezahlen hiefür Prämien. Brunnenleitungen wurden erstellt 26,004 Fuß mit eisernen, 2100 Fuß mit Blei und 480 Fuß mit Cementröhren.

Die Gemeinde- und Korporationswälder des Kantons Graubündten repräsentiren ein Steuerkapital von 16,403,280 Fr. und haben einen Flächeninhalt von 238,728 Jucharten.

Im Jahr 1873 wurden 847 ℔ Waldsamen verwendet und 280,384 Pflanzen in den Wald versetzt. In drei Gemeinden wurden neue Pflanzschulen angelegt, zwei gingen in Folge Bodenentkräftung ein.

Durchforstungen wurden in verschiedenen Kreisen, aber immer noch nicht in der wünschbaren Ausdehnung ausgeführt; sie werden sich aber ohne Zweifel Bahn brechen, da mehrorts das Vorurtheil gegen sie schwand, so bald man in Folge von Versuchen zu eigener Anschauung und Ueberzeugung gelangte.

Die neu angelegten Waldwege haben eine Länge von 18,320 Fuß.

Maßregeln gegen die Waldstreunutzung wurden zwar anläßlich der Revision von Waldordnungen, Ertheilung von Holzverkaufsbewilligungen u. s. w. getroffen, doch wird so lange von keinem wesentlichen Erfolge berichtet werden können, bis nicht einerseits die Ueberzeugung von dem enormen Schaden, der durch sie erlitten wird, und anderseits von dem verhältnißmäßig geringen Nutzen, welchen sie gewährt, in den Behörden und dem Volke durchgebrochen ist, und durch eine spezielle Verordnung oder ein Gesetz Ausdruck erhalten hat.

Von den 32 beim h. Bundesrath um Beiträge aus dem Schutzbautenfond angemeldeten Projekten über Aufforstungen und kleinere Verbauungen kommen nur 9 zur Ausführung und zwar in den Gemeinden Malans, Flerden, Bergschaft Schams, Ladir, Schleins, Valcava, Fuldera, Münster, Samnaun. Die Gesammtkosten der ausgeführten Aufforstungen belaufen sich auf Fr. 3608. 38, zu deren theilweiser Deckung aus den Bundesbeiträgen Fr. 1400. 61 und aus der Hülfsmillion Fr. 290. 32, zusammen Fr. 1690. 93 geflossen sind.

Für das Jahr 1874 sollten 23 vom Bundesrath genehmigte Projekte mit einem Gesammtkostenaufwande von Fr. 20,250 zur Ausführung kommen.

Die Einnahmen der Forstpolizeikasse an Forstbußen und Zufälligem betragen Fr. 2314. 60 und die Besoldungen 2c. Fr. 30,687. 60.

Schweizerische Forstschule.

Das eidgenössische Polytechnikum und mit ihm die schweizerische Forstschule beginnt im Oktober ihr 20. Unterrichtsjahr, an der Forstschule tritt gleichzeitig zum erstenmal das fünfte Semester in's Leben, der Unterricht in derselben dauert also von jetzt an 2 ½ Jahre.

Das Schuljahr beginnt am 12., der Unterricht am 20. Oktober, das Wintersemester schließt am 20. März und das Sommersemester beginnt am 13. April 1875. Wer als Schüler aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bis zum 6. Oktober beim Direktor schriftlich zu melden und der Meldung eine schriftliche Bewilligung der Eltern oder Vormünder, einen Altersausweis, Zeugnisse über die Vorstudien und einen Heimatschein beizulegen. Die Aufnahmsprüfungen beginnen am 12. Oktober und die Ergebnisse derselben werden am 19. bekannt gemacht.

Das Schulgeld beträgt 100 Fr. per Jahr nebst 5 Fr. Bibliotheksgebühr und 5 Fr. in die Krankenkasse.

Der Unterrichtsplan der Forstschule für das Wintersemester ist folgender:

1. Jahreskurs.

Mathematik mit Repetitorium	4 Stunden,	Stocker.
Experimentalphysik	4 „	Mousson.
Unorganische Chemie mit Repetitorium	7 „	V. Meyer.
Zoologie	4 „	Berdez.
Grundzüge der allgemeinen Botanik	3 „	Cramer.
Grundzüge der Forstwissenschaft	5 „	Kopp.
Planzeichnen	2 „	Wild.

In das Sommersemester fallen: Mathematik, Physik, organ. Chemie, spez. Botanik, Petrographie, Forstschutz, botanisch mikroskopische Uebungen, Exkursionen.

2. Jahreskurs.

Planzeichnen	2 Stunden,	Wild.
Topographie	3 „	„
Straßen- und Wasserbau	3 „	Pestalozzi.
Agrikulturchemie	2 „	Schulze.
Allgemeine Geologie	4 „	Heim.
Allgemeine Wirthschaftslehre	3 „	Böhmert.
Forstliche Klimalehre und Bodenkunde	5 „	Kopp.
Taxationslehre	3 „	Landolt.
Exkursionen und praktische Uebungen	1 Tag,	„

In das Sommersemester fallen: Topographie, Straßen- und Wasserbau, Feldmeßübungen, Pflanzenphysiologie, Rechtskunde (Sachenrecht), Waldbau, Staatsforstwirthschaftslehre und Statistik, Geschäftskunde, Exkursionen und praktische Uebungen.

5. Semester.

Geschäftskunde	2 Stunden, Landolt.
Betriebslehre und Waldwerthberechnung	4 " "
Forstbenutzung	3 " "
Exkursionen und praktische Uebungen	1 Tag, "
Theodolith-Verfahren mit Uebungen	3 Stunden, Pestalozzi.

Die Schüler haben über dieses das Recht, in der philosophischen und staatswirthschaftlichen Abtheilung Vorlesungen nach beliebiger Auswahl zu hören.

Im Kanton **Appenzell** wurden nacheinander mehrere praktische Fortschritte in der Forstkultur gemacht. Der in Teufen wohnende Förster Herr Thadäus Seif hat hauptsächlich dazu Anlaß gegeben, indem derselbe seit Jahren sich bemüht, die Forstkultur in's zeitgemäße Stadium des Fortschrittes zu bringen. Zuerst hat er in Innerrhoden einen Staatspflanzgarten anzulegen versucht und in Folge dessen ist es ihm gelungen, trotz der großen Schwierigkeiten, welche ihm Seitens der dortigen Behörden und Bevölkerung in den Weg gelegt wurden, dennoch seine Idee auszuführen. Ueberdieses konnte er bewirken, daß eine gedruckte amtliche Forstverordnung erschien, nach welcher sowohl in den noch stehenden Waldungen, als auch in abgeholzten Lücken auf Vermehrung des Holzertrags Bedacht genommen werden muß. In Außerrhoden fand dann dieser strebsame Förster noch bessern Anklang mit seinen Ideen. Die erste Grundlegung gelang ihm mit Hülfe des verstorbenen Herrn Ulrich Zellweger in Trogen. Es wurde ein großer Waldpflanzgarten auf Steinegg angelegt, aus welchem nun jährlich zirka 100,000 Setzlinge verkauft werden. Seif ruhte nicht, bis es ihm gelang, einen Forstkurs durchmachen zu können mit von Gemeinden beförderten Kursanten. Die dortige löbl. Standeskommission griff ihm kräftigst unter die Arme und letztes Jahr wurde ein drei Wochen dauernder Kurs ausgeführt. Allgemein wurden die praktischen Vortheile desselben eingesehen. Letzten Frühling wurde von der Trogener landwirthschaftlichen Gesellschaft ein ähnlicher Kurs durch Herrn Seif ausgeführt und dieser, obschon er nur

fünf Tage dauerte, mit Dank und Anerkennung vollendet. Endlich ist wieder eine Eingabe an die Tit. Standeskommission in Innerrhoden von Stappel gelassen worden, nämlich: es möchte dieselbe bewilligen, einen Bannwartkurs daselbst vorzunehmen, und es ist bereits diesem Gesuche entsprochen. Zum Zwecke theoretischen Unterrichtes sind die beiden Bücher, betitelt: „Landolt, E., der Wald" und „Tafeln zur Ermittlung des Kubikinhaltes", ebenfalls von Landolt, empfohlen.

Ein Betheiligter des Forstvereins
in Außerrhoden.

Bücher-Anzeigen.

Wohmann, Neubauer und Lotichius Die Schälung von Eichenrinde zu jeder Jahreszeit vermittelst Dampf nach dem System von J. Maitre. Wiesbaden, Kreidel's Verlag 1873. Oktav 88 S. Preis 2 Fr. 70 Rp.

Veranlaßt durch das Finanzministerium veranstaltete die k. Regierung zu Wiesdaden Versuche mit dem Schälen der Rinde von außer der Saftzeit gefälltem Eichenholz unter Einwirkung von Dampf Sie beauftragte mit der Ausführung derselben die drei oben genannten Herren, von denen der erste Forstmann, der zweite Chemiker und der dritte Lederfabrikant ist. Die vorliegende Schrift enthält nun die Ergebnisse dieser Untersuchungen. Sie gehen im Wesentlichen dahin, daß das Schälen von außer der Saftzeit gefälltem frischem und schon längere Zeit gefälltem Holz ohne große Schwierigkeiten möglich sei, daß zwar der Gerbestoffgehalt der von im Winter gefälltem Holz gewonnenen Rinde etwas kleiner sei, als derjenige der in der Saftzeit gewonnenen, durch die Einwirkung des Dampfes aber keine Veränderungen erleide und daß das mit Winterrinde gegerbte Leder dem mit Saftrinde hergestellten nicht erheblich nachstehe. — Ueber den Unterschied in den Gewinnungskosten konnten noch keine maßgebenden Versuche angestellt werden.

Die Literatur der letzten sieben Jahre, 1866—1872, aus dem Gesammtgebiete der Land- und Forstwirthschaft mit Einschluß der landwirthschaftlichen Gewerbe und der Jagd in deutscher, französischer und englischer Sprache. Herausgegeben von der Buchhandlung Gerold u. Comp. in Wien. 1873. 278 Seiten.

Diese Schrift bildet einen nach sachlichen Unterabtheilungen geordneten Katalog der literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Land-